

Unterwegs mit Uli Boettcher in Bad Waldsee

Kabarett-Besucher gehen auf amüsante Reisen



Uli Boettcher reist mit den Besuchern seines Kabarettabends in der S-Bahn.

Dietmar Hermanutz

Bad Waldsee dhe **Für die Kleinkunstreihe „Kultur am See“ ist es ein gelungenes Finale des ersten Kulturhalbjahres 2014 gewesen. Mit Uli Boettcher hatten die Veranstalter einen Kabarettisten nach [Bad Waldsee](#) geholt, der wie kaum ein anderer die Kleinkunstszene Oberschwabens geprägt hat. Boettcher zeigte sein zweieinhalbstündiges Programm „Unterwegs“ vor rund 320 Besuchern im ausverkauften Haus am Stadtsee.**

Boettcher ist also unterwegs – wohin soll es denn gehen? War es schon bei seinem letzten Programm „Keine Ahnung“ erkennbar, so kristallisierte es sich dieses Mal noch deutlicher heraus: Boettcher hat eine Botschaft. Ein Anliegen, von dem er will, dass es auch die Zuhörer verstehen. „Wagen Sie die Vielfalt, sehen und schmecken Sie die Farben dieser Welt.“ Es ist ein Aufruf zu Toleranz, verbunden mit der Steigerung der persönlichen Lebensqualität.

Boettcher ist reisemüde

Boettcher erzählte Geschichten vom Reisen. Reisen, die er selbst erlebt hat, oder Reisen, die genau so passiert sein könnten. Zunächst bekannte er jedoch, dass sein Bedürfnis auf neue Erfahrungen durchs Unterwegssein restlos gestillt ist und er somit einen Gegenpol zur Reisemotivation seines Sohnes darstellt. Dieser nämlich, so Boettcher, reise durch die Welt um Erfahrungen zu machen, die den Blickwinkel weiten und die verändern. „Ich brauch das nicht mehr.“

Und doch bleibt auch ein fast 50-jähriger Boettcher nicht davon verschont. Etwa dann, wenn er als einziger VfB-Fan im Bayern-Fan-Zugabteil landet oder mit der letzten S-Bahn in der Nacht von Stuttgart nach Herrenberg fährt – ein Abenteuer, das Boettcher zum überzeugten Bahncard-First-Besitzer werden ließ.

Das Publikum lauschte gespannt. Lauthals lachen hörte man es regelmäßig dann, wenn Boettcher seine Erzählungen unterbrach und den direkten Dialog mit seinen Zuschauern suchte - eine Unterhaltungsform für die Boettcher bekannt ist. Spontan und geistreich entwickelte er die Pointen aus der Situation heraus. Doch die Bereitschaft, sich als Boettchers Dialogpartner zur Verfügung zu stellen, war im Publikum verhalten. Gab es keine Bahnfahrer und keine Bayern-Fans? „Sie brauchen nicht auf die Bühne, bitte melden sie sich, ich tue nichts“ waren Appelle, die nur auf verhaltene Resonanz trafen. Beim Thema Tansaniareisen jedoch verstand es eine Dame im Publikum sehr geschickt, die Themen von Boettcher aufzugreifen und durch minimalistische, pointierte Kommentare die Lacher auf ihre Seite zu holen.